

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Neuestes und gelehrtestes Blatt im Oberlahnkreis.
Herausgeber: Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von A. Cramer
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht
80 Pfg., durch die Post 2,40 Mk. vierteljährlich ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: 20 Pfg. die einspaltige Zeile.

Nr. 203, — 1918.

Weilburg, Samstag, den 31. August.

70. (78.) Jahrgang.

Zur Verlobung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern mit der Prinzessin Antonia von Luxemburg.

Wir sind heute in der angenehmen Lage, die Bilder des hohen Brautpaares bringen zu können. Die Verlobung begegnet hier in der Stadt Weilburg, der ehemaligen Residenz der Fürsten zu Nassau-Weilburg, ganz besonderem Interesse, um so mehr als Prinzessin Antonia wiederholt hier gewohnt hat; zum ersten Male im Jahre 1907 anlässlich der Weihe des Herzog-Adolf-Denkmal, zuletzt im November 1916. Unsere wohlwollenden Aufnahmen sind neueren Datums.



Kronprinz Rupprecht.



Prinzessin Antonia.

Amtlicher Teil

Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. M. 1300/8. 18. R. A. A.

In der Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 15. R. A. A. vom 1. Februar 1916, betreffend Beschlagnahme und Verbandshebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Heer, Marine und Feldpost.

Vom 31. August 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königl. Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Artikel I.

Abf. 2 und 3 des § 6 der Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 15. R. A. A. werden aufgehoben.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Frankfurt a. M., den 31. August 1918.

Der stell. Kommandierende General.

Niedel, General der Infanterie.

Mainz, den 31. August 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Bausch, Generalleutnant.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. M. 1000/8. 18. R. A. A.

In der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. A. A. vom 1. Februar 1916, betreffend Beschlagnahme und Verbandshebung von Web-, Woll- und Strickwaren.

Vom 31. August 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königl. Kriegsministeriums zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmeverordnungen nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht gemäß § 5 der Bekanntmachung über Auskunftsrecht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsverkehrs gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

Artikel I.

Im § 2 der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. A. A. werden hinter die Worte „oder auch unter Verwendung von Papier“ die Worte: „oder Kunststoffe“ eingefügt.

Artikel II.

Abf. 3 und 4 des § 6 der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. A. A. werden aufgehoben.

Artikel III.

Die erste der gemäß § 12 der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. A. A. erforderlichen Meldungen über die unter Mitverwendung von Kunststoffe hergestellten Gegenstände, welche gemäß Artikel I meldepflichtig werden, ist bis zum 8. September 1918 zu erstatten. Für sie ist der am Beginn des 1. September 1918 tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend.

Artikel IV.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Frankfurt a. M., den 31. August 1918.

Der stell. Kommandierende General.

Niedel, General der Infanterie.

Mainz, den 31. August 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Bausch, Generalleutnant.

XVIII. Armee-Korps. Frankfurt a. M., den 19. 8. 1918.

Stellv. Generalkommando Mainz.

Abt. III b. Tgb.-Nr. 18989/4084.

Gouvernement der Festung Mainz.

Abt. III. Pol. Nr. 58 183/30 086.

Bez.: Verhalten bei Fliegeralarm.

Verordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belarungszustand vom 4. Juni 1881 bestimmen wir für den Befehlssbereich des XVIII. Armee-Korps (mit Ausnahme des Regierungsbezirks Arnberg) sowie denjenigen des Gouvernements Mainz:

Bei einem Fliegeralarm ist jeder Bewohner eines Hauses verpflichtet, Unterkunft Suchenden unverzüglich Vorgartentor und Haustüre zu öffnen und ihnen den Aufenthalt an einer geschützten Stelle des Hauses bis zur Beendigung der Fliegergefahr zu gestatten.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Der stell. Kommandierende General.

Niedel, General der Infanterie.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Bausch, Generalleutnant.

L. 3998.

Weilburg, den 28. August 1918.

Die Wassermühle der Karl Jung Wwe. zu Drommershausen ist von dem Herrn Staatssekretär des Kriegs-ernährungsamts zur Verarbeitung von Weizenfrucht im Oberlahnkreis wohnende Weizenfruchtzeuger zugelassen worden, welches ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Der Königliche Landrat.

J. Nr. II 5375.

Weilburg, den 26. August 1918.

Bez. Festsetzung der Herbstferien in den Volksschulen des Oberlahnkreises.

Nachstehend bringe ich die Uebersicht der festgesetzten diesjährigen Herbstferien in den Volksschulen des Oberlahnkreises zur öffentlichen Kenntnis.

Uebersicht

über die für das Jahr 1918 festgesetzten Herbstferien bei den Volksschulen im Kreise Oberlahn.

Nr.	Name des Schulverbandes	Bezeichnung	Zeitbestimmung
der Ferien			
Kreis-Schulinspektion Weilburg.			
1	Alhausen	Herbstferien	v. 13. 9. — 14. 10. 1918
2	Altenborn		mit Beginn der Kartoffelernte 4 Woch. lang
3	Barig-Seibenhf.		v. 14. 9. — 14. 10. 1918
4	Drommershausen		mit Beginn der Kartoffelernte 4 Woch.
5	Hasselbach		v. 15. September ab 4 Wochen
6	Kirschhofen		" 10. " — 12. Okt. 1918
7	Löhnberg		" 10. " — 12. " "
8	Rerenberg		" 15. " — 15. " "
9	Riebershausen		" 10. " — 8. " "
10	Obershausen		" 10. " — 11. " "
11	Obersbach		mit Beginn der Kartoffelernte 3 1/2 Woch. lang
12	Reichenborn		v. 14. Sept. — 14. Okt. 1918
13	Rödershausen		" 15. " — 14. " "
14	Sellers		mit Beginn der Grummelernte 4 Woch.
15	Waldhausen		v. 16. Sept. — 17. Okt. 1918
16	Weilburg		" 4. Okt. — 16. Okt. 1918
Kreis-Schulinspektion Eubach.			
17	Altenkirchen	Herbstferien	v. 1. Sept. ab 6 Wochen
18	Kulnhausen		mit Beginn der Grummelernte 8 Tage u. Kartoffelernte 3 Wochen
19	Fernbach		v. Mitte Sept. 4 Wochen lang
20	Eubach		v. 11. Sept. — 14. Okt. 1918
21	Vielhausen		mit Beginn der Kartoffelernte 3 Woch.
22	Obelsberg		v. 10. Sept. — 8. Okt. 1918
23	Ellershausen		mit Beginn der Kartoffelernte 3 Woch.
24	Ernsbach		v. 12. Sept. — 12. Okt. 1918
25	Efferhausen		" 16. " — 13. " "
26	Freienfels		mit Beginn der Grummelernte 8 Tage u. Kartoffelernte v. 19. Sep. bis 14. Okt. 1918
27	Gröden		v. 3. Sept. 4 Wochen lang
28	Hirschhausen		" 11. " — 13. Okt. 1918
29	Kaimbach		" 17. " — 14. " "
30	Kangbach		mit Beginn der Kartoffelernte 3 Woch.
31	Kühndorf		v. 16. Sept. — 12. Okt. 1918
32	Küttau		" 10. " — 8. " "
33	Küppelstein		" 15. " — 15. " "
34	Kohnhadt		mit Beginn der Kartoffelernte 4 Woch.
35	Weilmünster		v. 16. Sept. — 13. Okt. 1918
36	Weinbach		" 16. " — 14. " "
Kreis-Schulinspektion Kunkel.			
37	Kumenau	Herbstferien	v. 10. Sept. — 8. Okt. 1918
38	Klefenbach		mit Beginn der Kartoffelernte 3 Woch.
39	Ennerich		do. 3 1/2 Wochen
40	Eichenau		do. 3 " "
41	Kallenbach		v. 19. Sept. — 15. Okt. 1918
42	Gaudersbach		mit Beginn der Kartoffelernte 4 Woch.
43	Bruchhausen		" " " " 3 " "
44	Josen		" " " " 16 Tag
45	Kauzschbach		" " " " 22 " "
46	Künster		" " " " 4 Woch.
47	Kunkel		v. 17. Sept. — 8. Okt. 1918
48	Schödel		mit Beginn der Kartoffelernte 4 Woch.
49	Schupbach		" " " " 3 " "
50	Seelbach		" " " " 3 1/2 " "
51	Steden		" " " " 3 " "
52	Meyer		" " " " 3 " "
53	Werbau		" " " " 4 " "
54	Wollenhausen		" " " " 3 " "
Kreis-Schulinspektion Willmar a. S.			
55	Krfurt	Herbstferien	v. 16. Sept. — 10. Okt. 1918
56	Kanghede		" 16. " — 5. " "
57	Willmar		" 16. " — 10. " "
Kreis-Schulinspektion Seck.			
58	Dillhausen	Herbstferien	v. 15. Sept. — 15. Okt. 1918
59	Kengelskirchen		" 15. " — 18. " "
60	Wrobach		" 17. " — 14. " "
61	Waldernbach		" 9. " — 5. " "
62	Winkel	Herbstferien	" 15. " — 14. " "
63	Niedertiefenbach		v. 24. Sept. — 11. Okt. 1918
64	Obertiefenbach		" 20. " — 13. " "

Der Beginn der Ferien ist, soweit dieser noch nicht dem Tage nach feststeht, dem zuständigen Herrn Kreis-Schulinspektor baldmöglichst und rechtzeitig anzuzeigen.

Die ausnahmsweise Verlegung der angelegten Ferien für den Fall des Eintritts unvorhergesehener Verhältnisse wird den Orts-Schulvorständen überlassen. Bestenfalls sind jedoch verpflichtet, von jeder etwa notwendig werdenden Ferienverlegung mit sofort durch Vermittlung des Herrn Kreis-Schulinspektors Anzeige zu erstatten.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 13. August 1918 ausgestellten Vergütungsanerkennnisse über gemäß § 3 Ziffer 1—2 des Kriegskriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten Oktober 1916, Januar 1917, August — Dezember

1917, Januar — Mai 1918 gewährte Kriegseinstellungen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgeföhrt, die Vergütungen bei der Königl. Regierungs-Hauptkasse begu. den zuständigen Kreisstellen gegen Rückgabe der An-erkenntnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Stallung, Naturalverpflegung und Futter in Betracht. Den in Frage kommenden Gemeinden wird von hier aus noch besonders mitgeteilt, welche Vergütungsanerkennnisse in Frage kommen und wieviel die Zinsen betragen. Auf den Anerkennnissen ist über Betrag und Zinsen zu quittieren.

Die Quittungen müssen auf die Reichshauptkasse lauten. Der Zinslauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gültig an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 21. August 1918.

Der Regierungspräsident.
J. A.: Neuhauß.

XVIII. Armeekorps. Frankfurt a. M., 15. August 1918.
Stellv. Generalkommando.

IVa Nr. 17920.

Betr.: Ausstellung von Ausweisarten für Arbeiter der Reichsbefleidungsstellen.

Es ist in Aussicht genommen, auf die Arbeiter der Reichsbefleidungsstellen zu dem regelmäßigen Ausgleich der Betriebsarbeiten heranzuziehen und auch die Grund-sätze über Streckung und Vergütung in gewissem Umfang auf sie auszudehnen.

Auf Anordnung des Kriegsministeriums sollen hierzu zunächst diejenigen mit Arbeiterstellen für die Reichs-befleidungsstellen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen mit Ausweisarten nach den Vorschriften für Betriebsarbeiten ausgestattet werden, denen eine solche Ausweisarte aus-gestellt werden mußte, wenn es sich um Betriebsarbeiten handelte.

Die Bestimmungen des stellvertretenden Generalkom-mandos vom 4. 12. 1916 Abt. IVa Nr. 2250 über Ausstellung von Ausweisarten für Betriebsarbeiten und die Ausführungsbestimmungen hierzu vom 14. 12. 1916, IVa Nr. 2334 werden daher mit Wirkung vom 1. September 1918 auf die mit Arbeiterstellen für die Reichsbefleidungsstellen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen ausgedehnt. Die aus-zustellenden Ausweisarten sind jedoch mit der Aufschrift (Stempel) „Reichsbefleidungsstelle“ zu versehen.

Die Ausstellung der Ausweisarten für die mit Ar-beitern der Reichsbefleidungsstellen bereits beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen hat im Monat August 1918 zu erfolgen.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Der Chef des Stabes:

gez.: v. Studnig, Generalmajor.

Nichtamtlicher Teil

Der Weltkrieg

Eine schwere Niederlage der Franzosen.

Großes Hauptquartier, den 30. August 1918.

(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Eys und nördlich der Scarpe. Südlich von Arras wurden Infanterie und Panzerwagen beim Amas auf das Schlachtfeld von Artillerie und Schlachtkriegern wirksam geföhrt. Gegen Mittag nahm der Feind seine Angriffe wieder auf. Ihr Schwerpunkt war gestern südlich der Straße Arras-Cambrai. Den auf Cherisy und Fontaine heraus und gegen Hundecourt mehrfach anstürmenden Feind schlugen wir in hartem Kampfe zurück. Weiter südlich drang der Engländer in Bullecourt und Rencourt ein. In dem Graben-gewirr und Trichterfeld früherer Schlachten spielten sich erbitterte Kämpfe ab. Rencourt wurde dem Feinde wieder entzogen. Auch der Ostrand von Bullecourt wurde

wieder genommen. Am Nachmittag dehnte der Feind seine Angriffe bis nördlich von Bapaume aus. Sie brachen meist in unserem Feuer zusammen. Auch aus St. Leger und Morcy heraus griff er 5 mal vergeblich an. Zahlreiche Panzerwagen wurden vernichtet.

Nördlich der Somme haben wir in Verbindung mit der südlich des Flusses durchgeführten Bewegung unsere Verteidigung in die Linie östlich von Bapaume nordwestlich von Peronne verlegt. Der Feind ist gestern jögend über Bapaume-Cambes-Maurepas geföhrt.

Zwischen Peronne und der Dife Infanteriegefechte auf dem Westufer der Somme und des Kanals. Starke Angriffe südlich von Nefle und aus Royon heraus gegen unsere neuen Linien, die nordöstlich der Stadt führte, wurden abgewiesen. An der Ailette tagsüber Kampf der Franzosen westlich von Folembray. In geringer Tiefe auf dem Westufer von Ailette und Nefle nahm er im Verein mit Amerikanern seine Angriffe wieder auf.

Zwischen Cont-St. Mar und Chavigny kämpfte er seit frühem Morgen gegen unsere Linien an. Panzerwagen führten immer wieder von neuem die dichten Angriffs-wellen der Infanterie vor. Brandenburgische, heftige, thüringische und Garde-Regimenter brachten die mit dop-pelter Uebermacht geföhrtten Angriffe des Feindes zum Scheitern. 72 Panzerwagen wurden zerstöhrt. Unter-offizier Tropmeier, Gefr. Manske und Schlottau von der 1. Maschinengewehr-Kompanie des 1. Garde-Regiments i. F. haben gemeinsam 5 Panzerwagen vernichtet. Vom In-fanterie-Regiment 165 wurden 20 Panzerwagen zerstöhrt. Der Feind hat hier gestern eine schwere Niederlage er-litten. Seine Verluste sind ungewöhnlich hoch. Wir machten Gefangene von 10 verschiedenen Divisionen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 30. Aug. (W. I. B. Amtlich). Auf dem nördlichen Seekriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote rund 18 000 Brutto-Registertonnen versenkt, darunter im Artilleriegefecht eine U-Bootsflotte in Gestalt eines Seg-lers.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Zwei amerikanische Truppentransportdampfer versenkt.

Zwischen dem 12. und 23. August sind zwei amerika-nische Transportdampfer versenkt worden. Auf einem ta-men 264 und auf dem anderen 619 Soldaten ums Leben. Die Dampfer fuhren beide in getrennten Gesellschaften, wo-rauf noch ein dritter Dampfer, der mit Munition und Le-bensmitteln beladen war, torpediert wurde. Die Versen-kung der Truppentransportdampfer wurde von dem amerikanischen Nachrichtenendienst geheimgehalten. Der Feind ließ nur die Angabe der Opfer unter der Schiffsbemannung durch, die auf dem einen Schiff 9, auf dem anderen 16 Mann betru-gen. Die Gesellschaften kamen am 19. August in Drest an, wo von einem Dampfer, der Gerettete an Bord hatte, vier Leichen und sechs Verwundete an Land gebracht wurden.



Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Bäselnd erinnerte er sich der glücklichen Tage seiner ersten Primarliebe, wo er mit ähulichen Herzklopfen den Augenblick erwartet hatte, da die Angebetete an ihm vorübergehen würde, und er mahnte sich im stillen zu Kaltblütigkeit und Vorsicht; denn zu einem Liebesabenteu-er sollte sich ihm diese neue Bekanntschaft wahrlich nicht gestalten. Wenn das arglose junge Weib eines Bestandes be-saß und sich entschloß, ihm zu vertrauen, so mußte er es ja als eine Ehrenpflicht ansehen, dies Vertrauen nicht zu täuschen und ihr nur ein Freund, nichts als ein aufrichtiger, uneigennütziger Freund zu sein.

Nicht lange wurde seine Geduld auf die Probe gestellt; denn die zarte Gestalt im schwarzen Atlasleide, die jetzt raschen Schrittes durch das Pförtchen trat, konnte nur die der Erwarteten sein. In einer Entfernung von wenigen Schritten folgte ihr eine zweite weibliche Person, an-scheinend eine Dienerin, von ebenfalls noch jugendlichem Aussehen. Sie trug über dem linken Arm den kleinen Teppich, dessen sich die Damen in Argentinien zum Schutz gegen die Kälte und Unsauberkeit der Steinfliesen bedienen, wenn sie in den Kirchen, die keine Bänke oder sonstigen Sitze aufzuweisen haben, kniend ihre Gebete verrichten.

Auch als Werner die Sennorita begrüßt hatte, und als sie Seite an Seite die um diese frühe Stunde noch fast menschenleere Calle Cordoba hinab dem Flusse zuschritten, folgte die Dienerin ihnen nach, allerdings in einem so weiten Abstande, daß sie von ihrer Unterhaltung un-mö-glich etwas vernehmen konnte. Aber selbst ein arg-wöhnlicher Lauscher würde nichts Tadelnswertes oder Un-schmeichliches darin aufgespürt haben. Rodewaldt war er-baumt, seine junge Bekannte so fröhlich und ausgeräumt zu finden, als hätte sie eine ernstliche Sorge ihr Herz

bestimmt. Er hatte sich vorgenommen, sie heute um eine Offenbarung ihrer Bedrängnisse zu bitten, aber ihr Verhalten machte es ihm unmöglich, diesen Voratz zur Ausführung zu bringen.

Sie waren noch nicht dreißig Schritte weit gegangen, und schon hatte Conchita ihn mit ihrer Fröhlichkeit so weit angestrichelt, daß er über der heiteren Gegenwart alles Ver-gangene völlig vergaß. Sie schlug ihm vor, am Ufer des La-Plata entlang bis zum Friedhofe de la Recoleta zu gehen, weil sie dort am sichersten wären, keinem Be-kannten zu begegnen, und mit einer reizenden Aufrichtig-keit fügte sie hinzu, daß sie sich schon seit vorgestern leb-haft auf diesen Spaziergang gefreut habe.

„Heute ist es an Ihnen, mich zu unterhalten,“ sagte sie. „Sie müssen mir von Ihrer deutschen Heimat erzählen, viel, sehr viel — und so, wie es Ihnen gerade einfällt. Bis zu meines Vaters Tode befand ich mich in dem Glauben, es könne gar kein vollkommeneres und glück-ligeres Land auf Erden geben als Argentinien. An die armen geplagten Leute in dem fernen, kalten Norden konnte ich niemals anders als mit Mitleid denken. Seit-dem ich aber verwaist und hierher nach Buenos Aires ge-kommen bin, haben sich meine Ansichten über diese Dinge geändert. Es ergaßt mich zuweilen wie eine glühende Sehnsucht, von hier zu entfliehen und unter Menschen zu leben, bei denen nicht wie bei uns alles nur gleichförmiger Schein und höfliche Lüge ist. Vielleicht ist es auch nur eine törichte Illusion, wenn ich mir gerade von Ihrem Vater-lande und von Ihren Landsleuten eine so hohe Meinung gebildet habe. Ihre Aufgabe soll es nun sein, mir eine richtige Vorstellung davon zu geben.“

Auch Isabella del Basco hatte ihm bei ihrer ersten Be-gegnung von ihrer Vorliebe für Deutschland gesprochen, und er hatte sich damals nicht wenig geschmeichelt geföhlt; inzwischen aber waren ihm starke Zweifel gekommen, ob Don Manuels Tochter wirklich einer aufrichtigen Ueber-zeugung Ausdruck gegeben habe, oder ob es ihr nicht darum

Berlin, 29. August. Aus dem Dampfwege zwischen Port Said und dem westlichen Mittelmeere verentien unsere U-Boote neuerdings über 17 000 B.-R.-Schiffe-raum, darunter einen neuen englischen Dampfer von über 8000 B.-R.-Z., der Reis und andere Landesprodukte aus Indien für England beladen hatte.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Sekretäre ankräftiger Minister.

Wie sich die „Morning Post“ aus Sidney berichten läßt, erklärte der Premierminister und Führer der nation-alistischen Partei von Neu-Südwaales, W. A. Holman, in einer zu Temora gehaltenen Rede: „Wir Nationalisten wollen, daß über die Verbrecher, die für diesen Krieg ver-antwortlich sind, Gericht gehalten wird. Die Arbeiter-partei jedoch möchte, daß wir einen Verhandlungsfrieden schließen, den Deutschen die Freundschaftsband entzogen, den Deutschen die Freundschaftsband entzogen, und wir wollen auch Neu-Guinea und Samoa zurückgeben; laßt das Vergangene vergangen sein.“ Aber die nation-alistische Regierung wird unser Land nicht an wilde Re-volutionäre und Bolschewiki ausliefern.“

David Storey, ehrenamtliches Mitglied der Regie-rung von Süd-Wales, sagte: „Seit gibt es nur zwei Massen in der Welt — die menschliche Rasse und Deutsche. Wir wünschen keinen Frieden, ehe die Deutschen gründlich verhaßt sind. Wie können wir mit Mördern Frieden schließen? Ich möchte die deutsche Flagge nie wieder im Hafen von Sidney sehen. Ich bin nicht für die Leute zu sprechen, die uns anfordern, mit dem Feinde zu verhan-deln und wieder tragend welche Geschäfte mit ihm zu machen.“

Soll's gute Politik.

Das schwedische sozialistische Organ „Socialdemokra-ten“, in dem bisher Herr Branting als ausgesprochener Ententefreund die Niederwerfung Deutschlands verlangte, gibt jetzt zu, daß Solls Politik gute Politik sei; es gelte jetzt nur, sie in die Wirklichkeit umzusetzen. Das Blatt fin-dei, daß die Worte des englischen Vizeadmirals den Stempel des deutlichen Versöhnungswillens tragen und macht außerdem aufmerksam, daß Deuter ausdrücklich er-lärte, Lloyd Georges Worte über den Krieg mit Deutsch-land nach dem Kriege sei nur gegen ein militärisches und un-geändert, nicht aber gegen ein demokratisches Deutschland gerichtet. Selbst das jungsozialistische Blatt „Politiken“ erklärt, daß die Rede Solls teilweise eine neue Orientierung der Gesichtspunkte gegeben habe. Das Blatt meint, zweifellos habe sich der deutsche Kolonialminister zum Dolmetscher der Ansichten großer Teile der deutschen Industrie- und Handelsbourgeoisie gemacht.

Rußland zahlt 6 Milliarden.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht den Inhalt der neuen deutsch-russischen Ergänzungsverträge. Diese sehen eine Liquidierung der Konflikte, die aus unserem Eingrei-fen in den Randstaaten entstanden sind, im Geiste wechselseitigen Entgegenkommens vor. Die wichtigsten gegenseitigen finanziellen Verpflichtungen Deutschlands und Ruß-lands aus dem Zusatzvertrag sollen durch Zahlung von Pauschalsummen abgegolten werden. Auf Grund dieser Pauschalzahlung hat Rußland unter Anrechnung der ent-sprechenden deutschen Verpflichtungen an Deutschland noch einen Betrag von 6 Milliarden Mark zu zahlen, wovon indes eine Milliarde vorläufiglich von der Ukraine und Finnland übernommen werden.

Die Enteignung von Vermögenswerten in Rußland durch die von der russischen Regierung eingeleitete Ent-eignungsgesetzgebung wird von Deutschland grundsätzlich anerkannt unter der Voraussetzung, daß sie allen In- und Ausländern gegenüber gleichmäßig durchgeführt wird. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ nennt den Abschluß der Verträge einen entscheidenden Schritt vorwärts auf dem Wege zur Befriedigung des Ostens.

Amerikanische Bildung.

Bei einem Gouverneur-Wahlzuge in Süd-Carolina hatte in einer Wahlversammlung ein Herr Duncan einer der Rivalen des republikanischen Kandidaten McLaurins, ein Wort lassen lassen über republikanische Gelder, die in einem demokratischen Wahlzuge nicht benötigt würden. Als nun die Rede an den Ex-Senator kam, nahm er sich seine Gegner vor und schloß mit der Bemerkung: „Ich nagle dies als eine infame Falschheit fest!“ Darauf gab es eine nette Szene. Diese Worte waren dem Ex-Senator kaum entküpft, als Mr. Duncan auf McLaurin zusprang, ihn bei der

zu tun gewesen sei, ihm etwas Angenehmes zu sagen um so deutlicher empfand er jetzt die Verchiedenheit des Eindruckes, den diese beiden jungen Mädchen auf ihn ge-macht. Hier kam ihm nicht für einen Moment der Gedanke an die Möglichkeit einer Verstellung, und es bereitete ihm ein wahres Vergnügen, seiner mit gespanntester Aufmerk-samkeit lauschenden Begleiterin von der fernen Heimat zu erzählen, von dieser Heimat, die sich auch ihm trotz der Schönheiten seines gegenwärtigen Aufenthalts bereits mit einem verklärten Schimmer zu umweben begann.

Durch eingeworfene Fragen befandete Conchita ihr Interesse an seinen Worten, und es waren unter diesen Fragen nicht wenige, die ihm einen überraschenden Einblick in ihr reiches Geistesleben und in die für eine Argentinier-erstaunliche Fülle ihrer Kenntnisse gewährten. Sie mo-ohne Zweifel viel klüger und hatte viel mehr gelernt als Isabella del Basco, wenn sie auch weniger darauf bedach-tig war, durch geistreiche Einfälle zu blenden und durch ein-immer bereitete, witzige Schlagfertigkeit in Erstaunen zu setzen.

Er achtete im Eifer der Unterhaltung so wenig auf den Lauf der Minuten als auf den Weg, den sie zurücklegten. Erstaunt blickte er auf, als sie die Kirche del Pilar vor sich ausfragen haben, neben der sich das Tor des großen, seit beinahe dreihundert Jahren benutzten Friedhofes öff-nete. Conchita fragte, ob es ihn interessieren würde, die Begräbnisstätte zu besuchen, auf dem sich viele interessan-ten Denkmäler befänden. Er sagte bereitwillig zu, und so war sie es, welche die Erklärerin machte. Sie war in der Geschichte ihres an aufregenden Ereignissen und blutigen Kämpfen reichen Vaterlandes wohl erfahren, und als nach einer halben Stunde ihren Rundgang beendet hatte, war Rodewaldt um eine Menge interessanter Kenntnisse reicher geworden. Sie standen vor dem prächtigen Mausoleum des Präsidenten Rivadavia, den die argentinische Republik als ihren größten Staatsmann verehrt, als

waren softe und ihn auf den rechten Arm schlug, den dieser zum Schutz hochhielt. McLaurin antwortete mit einer linken Faust und versetzte seinem Gegner zwei derbe Schläge ins Gesicht. Die Menge, die aus etwa 300 Personen bestand, hielt sich angeblich außerst ruhig.

Die Amerikaner — pensioniert.

Nach dem Militärkritiker der Berner Zeitung „Bund“ sind die Amerikaner in Frankreich meist aus der Anstaltsfront ausgeschieden und halten die Besatzungsfront besetzt, um französische Kräfte zur Durchführung von hoch ansehnend gemachten Schlachthandlungen zu machen.

Der Kritiker findet, daß der Aufwand an Kräften, mit dem die Briten ihre Schlachtkräfte in ununterbrochener Bewegung zu halten suchen, zu den Forderungen der strategischen Lage in einem auffallenden Mißverhältnis steht, da die Deutschen ja planmäßig wichen. Die Franzosen kämpften ökonomischer. Die Eroberung von Cassanys habe sie jedoch viel Blut gekostet.

Außer den Vögeln, wo die Amerikaner jetzt sind, wird berichtet, daß die Artilleriefeuer ununterbrochen andauert. Es finden jedoch dort nur kleinere Patrouillenkämpfe zwischen amerikanischen und deutschen Truppen statt. Die Angriffsfront der amerikanischen Soldaten sei sehr gering.

Was hat man getan?

Besser: Man wußte keine Hilfe.

Der Admiral Degout veröffentlicht in der Schweizerischen „Information“ einen Artikel über den U-Bootskrieg, der sich wie eine Anklage eines aus dem Herzen sprechenden schwer enttäuschten Franzosen gegen die Engländer darstellt. Er stellt fest, daß Frankreich im Juni wieder beträchtliche Mengen Schiffsraum durch den U-Bootskrieg verloren habe. Somit seien alle Rechnungen auf ein Nachlassen des U-Bootskrieges hinfallig; er sei nicht zu Ende und werde es solange nicht sein, als man die jetzigen Abwehrmittel beibehalte, die zwar nicht völlig unwirksam, aber leider durchaus unzureichend seien. Er fährt fort:

„Ich werfe den Führern des Verbandes vor, daß sie mit der Zeit umgehen, als ob man damit beliebig schalten könne und die Zukunft uns keine Ueberraschungen mehr zu bringen vermöchte. Das ist gefährlich. In vier Kriegsjahren hätten wir mindestens Zeit gehabt, Vorkehrungen zur Rettung von Fahrgästen und Mannschaften torpedierter Dampfer zu treffen, aber das Kurierschiff nach Kordila, der „Wallan“, ist in einer Minute gesunken, viele Menschen mit sich in die Tiefe reichend, ebenso die „Hennah“. Was hat man denn getan, um das Sinken torpedierter Schiffe so zu verzögern, daß die darauf befindlichen Menschen Aussicht haben, dem Tode zu entzinnen.“

Politische Nachrichten

Generalfeldmarschall von Hindenburg antwortete auf das Telegramm des auf einer Reise in Ostpreußen befindlichen Hauptstaatssekretärs des Reichsordnenhauses: „Herzlichen Dank den Herren des Staatshausauschusses für freundliches Gedenken. Wie der Wiederaufbau des verwüsteten Ostpreußens durch den Ansturm der Feinde nicht gehindert werden konnte, so wird auch Deutschlands wirtschaftliches Leben nach dem Kriege allen Seanern zum Trost neu erblühen. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.“

Bayerische und sächsische Gesandtschaften in Sofia. Die bayerische und die sächsische Regierung haben den Besuch gefahrt, in Sofia eigene Gesandtschaften ihrer Staaten zu errichten. Bei einem besonderen Anlaß soll die Errichtung dieser Gesandtschaften in nächster Zeit offiziell verkündet werden. Bayern wird seinen gegenwärtigen Gesandten in Wien auch als Vertreter in Sofia akkreditieren, während Sachsen sogleich einen eigenen Gesandten nach Bulgarien entsenden will.

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 31. August 1918.

Der Vorstand des „Weilburger Ader-Bereins“ hatte im Namen seiner Mitglieder Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Maria Anna von Luxemburg, Herzogin zu Nassau aus Anlaß der Verlobung Ihrer

Ennarrita dem jungen Deutschen die Hand zum Abschied reich.

„Auf dem Heimwege dürfen Sie mich nicht begleiten“, sagte sie freundlich, „aber wenn es Sie nicht langweilt, und wenn Ihre Zeit es Ihnen gestattet, können wir diesen Spaziergang immerhin wiederholen.“

Er bat lebhaft, daß es schon morgen sein möge, aber sie erklärte das für unmöglich. Erst nach drei Tagen sollte er sie wieder an der Kirchenpforte erwarten, und da Werner sah, daß sie offenbar triftige Gründe hatte, verzichtete er nicht, sie anderen Sinnes zu machen. Von der Kirchenpforte aus blickte er ihr nach, bis ihre Gestalt ihm in der Ferne verschwunden war; dann kehrte er, wie Conchita es von ihm erbeten hatte, auf einem anderen Wege in die Stadt zurück, um später als sonst sein Tagewerk zu beginnen.

Auch an diesem Abend gewann er es nicht über sich, bei Vascos Haus zu besuchen, und es nahm ihn kaum wunder, als Don Manuels Damen ihn in der Folge noch kühler und zurückhaltender behandelten, als nach seinem ersten Ausbleiben.

Schnächtiger als das erstmal wartete er auf die Stunde des Wiedersehens mit Conchita. Mit Pünktlichkeit fand er sich, als der Morgen des dritten Tages endlich gekommen war, an der Kirchenpforte ein. Aber eine bittere Enttäuschung war es, die ihm diesmal zuteil wurde; denn er wartete umsonst. Conchita war nicht unter denen, die das Gotteshaus verließen, und nachdem er fast eine Stunde lang fruchtlos geharrt, mußte er sich endlich entschließen, den Heimweg anzutreten, erfüllt von bedrückenden Vorstellungen über die mutmaßliche Ursache ihres Ausbleibens.

Fortsetzung folgt.

Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Antonia von Luxemburg ein Glückwunsch-Telegramm übersandt. Auf dasselbe ist folgende Antwort eingegangen:

Kreuz, den 30. August 1918.

Ihre Königliche Hoheit Großherzogin Maria Anna danken vielmals für die freundlichen Wünsche.

Im höchsten Auftrage:

Hofdame Gräfin Lynar.

Die rechtzeitige Instandsetzung der Heizungen fordert der Reichskommissar für die Kohlenverteilung. Er empfiehlt in Anbetracht des großen Mangels an Arbeitskräften, mit den alljährlich erforderlichen Instandsetzungsarbeiten möglichst jetzt zu beginnen, damit die Defekte zum Beginn der Heizperiode sich wieder in betriebsfähigem Zustande befinden. Bei der eingeschränkten Kohlenmenge ist die größte Sparigkeit im Betriebe der Heizrichtungen dringend geboten. Hierzu ist aber in erster Linie erforderlich, daß die Feuerungen in gutem Zustande sich befinden.

Am 31. August 1918 ist eine „Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 1000/8. 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. R. A. vom 1. Februar 1918, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web-, Wirt- und Strickwaren“, und eine „Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 1300/8. 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 15. R. R. A. vom 1. Februar 1918, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Meer, Marine und Feldpost“ erlassen worden. Der Wortlaut der beiden Nachtragsbekanntmachungen ist im amtlichen Teil der heutigen Nummer veröffentlicht.

§§ Achtung! Schaumwein-, Wein-, Mineralwasser- und Limonadensteuer. Beim Bezirkskollekt ist jeder am 1. September vorhandene Schaumwein zur Nachsteuerung anzumelden; ebenso sind die nachsteuerpflichtigen Bestände an Wein von jedem Verbraucher, die an Mineralwasser und Limonaden von den Händlern, Wirten usw. anzumelden. Die Weinhersteller und Händler, sowie die Hersteller von Mineralwasser und Limonaden haben ihren Betrieb anzumelden.

Apollon-Theater. Am Sonntag kommt ein recht reichhaltiges und interessantes Programm zur Aufführung. Im Mittelpunkt desselben steht das großartige Drama „Das Tagebuch des Dr. Part“. Der Held des Stückes schildert hier seine Erlebnisse im Weltkrieg. Die Handlung des Dramas ist bis zum Schluß sehr spannend. Am Montag, (Sedantag) ist nachmittags 4 Uhr große Schülervorstellung, abends findet eine Wiederholung der Sonntags-Vorstellung nur für Erwachsene statt.

Beförderung. Der Sekreiter Albert Moser, Sohn des Herrn Sanitätsrats Dr. Moser dahier, bei einem Fuß-Art. -Voll. im Westen, wurde zum „Untersoffizier“ befördert.

Kolonial-Kriegerspende. Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Geschäftsstelle des „Weilburger Anzeiger“ in gewohnter Weise Spenden für die Kolonial-Krieger entgegennimmt. Trage jeder dazu bei, diesen Helden durch reichliche Gaben den Dank abzustatten, der ihnen gebührt.

Tabakersatz auch in den Zigaretten. Wie wir hören, wird in einer seiner nächsten Sitzungen der Bundesrat der Zigarettenindustrie die Ermächtigung erteilen, bis zu 50 Prozent Tabakersatz bei der Herstellung von Zigaretten zu verwenden. Damit dürfte die an sich nicht unbedeutenden Vorräte an Zigaretten in Deutschland auf mehrere Jahre gestreckt werden.

Gegen Dach- und Kellerwohnungen. Der Vorstands des Bundes der Berliner Grundbesitzervereine, Stadtverordneter R. Biffing, wendet sich gegen die Polizeiverordnung über die Freigabe von Dach- und Kellerwohnungen für Wohnzwecke; er empfiehlt allen Hausbesitzern, keine Umbauten vorzunehmen. Die Bestimmungen seien so schwerwiegend, daß die Hausbesitzer davon keinen Gebrauch machen könnten, ohne großen Schaden zu haben; denn nach fünf Jahren müßten die umgebauten Räume in ihrem früheren Zustand zurückverkehrt werden. Das Ziel, schnell billige Wohnungen zu beschaffen, sei auf diesem Wege unmöglich zu erreichen.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 31. August 1918.

Die Gerichtssitzungen schließen mit dem 15. September, und es wird also in kurzer Zeit die volle Rechtsprechung wieder Geltung gewinnen. In dem Streit um Wein und Wein hat der Krieg nicht überall so ergiebig gewirkt, wie es wohl zu wünschen ist, und es laufen noch vielerlei Prozesse. Eine Götting sollte aber möglichst verschwinden, die gegen böswillige Schuldner. Es entspricht nicht der Zeit, einen Gläubiger, einen Gewerbetreibenden, der sein Geld gebraucht, Monate lang mit allerlei Einwendungen und Ausflüchten hinzuhalten, so daß erst zum Gericht gegangen werden muß. Es ist bekannt, daß auf diesem Gebiet noch mancherlei im Argen liegt, und daß im Frieden schon scharfe Mittel vorgeschlagen wurden, um dem unfairen Treiben ein Ende zu machen. Dann kam der Krieg und was geplant war, ist ausgeführt. Das sollte aber den hier in Rede stehenden Personen Gelegenheit geben, zu zeigen, daß sie schließlich doch besser sind, wie ihr Ruf.

Reford für den Eierpreis. Die fremden Händler in Thüringen bezahlen, wie die Dorfz. „mittels“, die Eier mit 150 M. pro Stück. Die Einheimischen können keine mehr bekommen. In Friedenszeiten gab es für 150 M. ein Beefsteak mit 6 und Kartoffeln.

Vermischte Nachrichten

Friedberg, 30. Aug. Bei der Spende Verteilung, die in der vorigen Woche für die Einwohnerschaft des Kreises Friedberg vor sich gehen sollte, fehlten etwa 20 Zentner Speck. Da die Stadt Friedberg bereits voll beliefert war, mußten sich die Landorte mit einer erheblich geringeren Menge, als ursprünglich in Aussicht genommen war, begnügen. Wo die fehlenden 20 Zentner Speck geblieben sind, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Niefern, 30. Aug. Der 19-jährige Feldgrauze Zeig von hier, sprang aus einem Logaritzzug, der nach Gießen fuhr, zwischen der Station Lindenbach und Gms, und eilte der Bahn zu, in der er ertrank. Die Tat soll er in geistiger Umnachtung begangen haben. Die Leiche wurde bald gelandet und nach Gms gebracht.

Alsenz, 29. Aug. Ein blutiges Liebesdrama spielte sich im benachbarten Dorf Kagenbach ab. Der dortige Gastwirt Steller, ein wohlhabender Mann, verfolgte seine 19 Jahre alte Dienstmädchen vergeblich mit seinen Liebesanträgen. Der 62-jährige Mann hat nun aus Rache darüber zuerst das Mädchen und dann sich selber erschossen.

Groß-Berau, 29. August. Die Arbeiterin Ereszentia Frohnwieser war mit einem französischen Kriegsgefangenen in Ruffelsheim beschäftigt. Es entspann sich zwischen beiden ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Sie erhielt von dem hiesigen Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von einem Monat und drei Tagen.

Bingen, 29. August. Nach achtstündiger angestrengter Arbeit haben die hierher kommandierten Pioniere das infolge eines Unfalls vor die Hochbänke getriebene, mit Kohlen beladene Rührschiff unter Benutzung eines Dampfkranes soweit geleichtert und ausgepumpt, daß es mittels zweier Schraubenboote abgeschleppt werden konnte. Das nun seit einer Woche gesperrte Fahrwasser durch das „Binger Loch“ ist seit 10 Uhr heute Vormittag für die Schifffahrt wieder frei.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser über den Frieden.

Auf ein Vuldigungs-Telegramm der Eisenacher Tagung deutsch-evangelischer Pfarrer-Vereine lief vom Kaiser eine Antwort ein, worin es laut „Deutscher Zeitung“ heißt: Seine Majestät haben das Gelöbniß zielbewusster Mitarbeit an der Erhaltung unerschütterlichen Vertrauens auf Gott und unsere gerechte Sache gern entgegengenommen und zweifeln nicht, daß dem deutschen Volke, dem Gebote der Stunde gehorchend, mit seinen Fürsten und seinen Feldern an der Front im Siegeswillen fest vereint, nach schwerem Kampf um Leben und Freiheit des Vaterlandes ein jegensreicher Friede erblühen wird.

Fröhs Zurückhaltung.

Wie das „Echo de Paris“ meldet, zeigt Fröhs sich allen Ausfragern über die Folgen der Offensive absichtlich sehr verschlossen, weil er keine verlässigen Hoffnungen erwecken will.

Amerikas Transporthindernisse.

Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Lugano berichtet wird, wendet „Secolo aus Washington: General March, der Chef des Generalstabes der amerikanischen Truppen, erklärte, daß sich gegenwärtig in Frankreich 32 Divisionen amerikanischer Truppen befinden. Es bestehen große Schwierigkeiten, diese Truppenzahl weiter zu erhöhen wegen Mangels an Schiffsraum. Die Vereinigten Staaten bemühen sich jedoch, das Hindernis zu beseitigen, indem sie sowohl den Schiffsbau vermehren, als die feindlichen Schiffe mit Beschlag belegen und neutrale Schiffe mieten.

Italien — die „muselmanische Nacht“.

Aus Lugano wird gemeldet: Der italienische Kolonial-Ausführer erklärte die italienische Kolonialpolitik nach dem Kriege. Der Kolonialminister Colosimo wies darauf hin, daß der italienische Kolonialbesitz zwar relativ klein, aber durch seine Lage hochwichtig sei. Die durch die Nachbarschaft befreundeter Völker geförderten Kolonialinteressen Italiens seien wahre Lebensinteressen geworden und heute sei Italien eine muselmanische Nacht.

Fürst Wieds Hoffnung auf Albanien.

Fürst Wilhelm zu Wied hatte eine Unterredung mit einem Korrespondenten des „Berliner Tageblatts“, in der er betonte, er werde mit allen Mitteln und mit seiner ganzen Person dafür eintreten, daß Albanien wieder seine Freiheit zurückerhalte unter seinem rechtmäßigen Fürsten.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, den 30. August, abends. (B. Z. B. Amtlich.) Große englische Angriffe auf breiter Front südöstlich von Arras sind gescheitert. Dertliche Kämpfe nordöstlich Royon und an der Ailette.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 1. September. Wolkig bis trübe, streichweise leichte Regenschauer, fort-dauernd kühl.

Briefkasten.

Musikfreund hier. Die erste Aufführung des „Ring der Niebelungen“ fand im Jahre 1876 in Bayreuth statt. Hausfrau hier. Ein Ei wiegt in der Regel ca. 50 Gramm. Es hat etwa den doppelten Nährwert wie das gleiche Gewicht rohen mageren Rindfleischs.

Berlinflüge.

(Oberlahn-Kreis).

Josef Größ, Hof Beselich, l. verw. b. d. Tr.
Josef Michler, Geiz, Winkels, l. verw. b. d. Tr.
Dito Neu, Wiffz., Löhnberg, gefallen.

Montag früh 8 Uhr kommen prima

Einlegeschweine u. Ferkel

bei Herrn Meßgerm. Witz, Bahnhofstraße, zum Verkauf.

Albert Schwarz.

Meßgerei und Viehhandlung.



Apollo-Theater.

(Lichtspiele.)

Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6.

Sonntag, den 1. Septbr., von 3 Uhr ab:

1. Das Tagebuch des Dr. Hart.

Drama in 4 Akten.

2. Die liebe Goulaschkane.

Lustspiel in 2 Akten.

3. Die schöne Spanierin.

Lustspiel in 2 Akten.

4. Der deutsche Vormarsch in Livland.

Montag, den 2. September, nachmittags 4 Uhr große Schülervorstellung. Abends 8 1/2 Uhr nur für Erwachsene.

— Gute Unterhaltungsmusik. —

Die Direktion.



Bekanntmachung.

Am 12. August d. Js. ist in dem Staffeler Gemeindevorstand der 51 jährige Eisenbahngüterbodenarbeiter Karl Opel von Staffel erschossen aufgefunden worden unter Umständen, die auf ein Verbrechen schließen lassen. Zur Ermittlung des Täters geeignete Mitteilungen ersuche ich an die Gendarmeriestationen, Polizeibehörden oder hierher zu 2 J 2560/18 zu richten. Für die Ermittlung der Täter ist von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden eine Belohnung bis zu 1000 Mark ausgesetzt. Diese Summe kommt auch zur Verteilung an diejenigen, welche den Täter nicht selbst bezeichnen können, aber zur Ermittlung des Täters führende Anhaltspunkte mitteilen. Ueber die Verteilung entscheidet der Herr Regierungspräsident unter Ausschluss des Rechtsweges.

Limburg, den 23. August 1918.

Der Erste Staatsanwalt.

Kreisverband für Handwerk und Gewerbe Weilburg.

Der Kreisarbeitsnachweis für die Kreise Limburg, Oberlahn, Oberwesterwald, Unterlahn, Unterwesterwald u. Westerburg, Sitz Limburg, ist jetzt so vollständig ausgebaut, daß sowohl den Wünschen der Arbeitgeber, wie auch der Arbeitnehmer entsprochen werden kann. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Kreisverbandes, E. Schäfer, wo auch die wöchentlich erscheinenden Balanzlisten eingesehen werden können.

Der Vorstand des Kreisverbandes:

E. Schäfer.



Von der Kriegsgesellschaft für Obstkonerven und Marmeladen G.m.b.H. Berlin kontingentiert sind wir berechtigt, unter Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen Obst aufzukaufen.

Wir sind Käufer jedes Quantum

Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kürbisse, Ebereschen, Hagebutten usw.

Gewerkschaft Honigborn, Weilburg.



Landwirte können ab 1. September gegen Vorzeigen ihrer Verträge wieder

Brennspiritus

erhalten.

Georg Hauch.

Kolonial-Krieger-Spende.

Es gingen weiter bei uns ein: von N. N. 1 Mk., zusammen mit den bisherigen Beträgen 108.25 Mk.

Um weitere Gaben bittet

Geschäftsstelle des „Weilburger Anzeiger“.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienordnung in Runkel:

14. Sonntag nach Trinitatis, den 1. Septbr. 1918.

Runkel: Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Schütz.

Steeden: Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Schütz.

Kirchenjammlung für die Soldatenheime.

Saalbau Thomas, Runkel (Lahn).

Sonntag, den 1. September

große Kino-Vorstellung.

Anfang: 4 1/2 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.

Es ladet ergebenst ein

Ferd. Thomas jr.

Sparr Papier!

Bekanntmachungen der Stadt

Weilburg.

Viehählung.

Am Montag, den 2. September d. Js. findet wieder eine allgemeine Viehhählung im deutschen Reiche statt.

Bei der Ausführung dieser im nationalen Interesse wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der Ortseinwohner bei der Ausfüllung der Hählpapierlisten und durch bereitwillige Auskunftserteilung an die Hähler gerechnet. Die Viehhählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kanichen und Ferkelvieh.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Angaben in den Hählpapieren lediglich statistischen Zwecken dienen, in keinem Falle aber zu Steuerzwecken benutzt werden dürfen.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monate oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen“ erklärt werden.

Weilburg, den 28. August 1918.

Der Magistrat.

3 1/2 % Weilburger Stadtanleihe von 1889.

Bei der diesjährigen Auslosung von Schuldverschreibungen obiger Anleihe wurden folgende Nummern gezogen:

Lit. A. Nr. 32, 51, 57, 58, 76, 98,

Lit. B. Nr. 49, 70.

Die Rückzahlung der vorbezeichneten Stücke erfolgt vom 2. Januar 1919 ab bei der hiesigen Stadtkasse oder in Frankfurt a. M. bei der Dresdener Bank in Frankfurt a. Main.

Mit dem Rückzahlungstermin endigt jede weitere Verzinsung.

Weilburg, den 29. August 1918.

Der Magistrat.

Ablieferung der Zuckermarken.

Die hiesigen Kolonialwarenhändler werden ersucht, die Zuckermarken des Verbrauchszuckers für Monat Juli und August mit folgender Abrechnung auf dem Polizeizimmer des Stadthauses abzuliefern:

1. Bestand an Zucker am 30. Juni 1918.

2. Die im Monat Juli und August erhaltenen und an die Verbraucher abgegebenen Zuckermengen, mit Ausnahme der für September erhaltenen Zuckermengen.

3. Bestand am 1. September d. Js.

Weilburg, den 31. August 1918.

Der Magistrat.

Auf Grund der Verordnung über die Regelung des Brot- und Mehlerverbrauchs vom 10. 8. 18 erhalten die Schwerarbeiter für jede Kalenderwoche

450 Gramm Weizen oder 600 Gramm Brot.

Die Angabe mit 700 Gramm auf der Zusatzbrotkarte ist irrtümlich gedruckt.

Weilburg, den 30. August 1918.

Der Magistrat.

Futter-Ausgabe.

Dienstag, den 3. Sept. d. Js., von nachmittags 2 bis 4 Uhr geben wir im Hauch'schen Hofe, Hainweg 1, Hühnerfutter und um 4 1/2 Uhr Pferdefutter aus.

Weilburg, den 30. August 1918.

Der Magistrat.

Nehme am 2. 9. 18 wieder meine Praxis auf.

Sprechstunden:

Werktags: vorm. von 9—1 Uhr

nachm. von 3—4 "

Sonntags: vorm. von 9—11 "

Dr. Ohly,

Facharzt für Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.

Limburg a. L., Diezerstr. 54.

Der behördlich genehmigte Mohr'sche

Fleischextrakt-Extrakt „Ohfena“

gibt allen Speisen einen kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb an allen fleischlosen Tagen unentbehrlich. Dosen 1/2 Pfund netto Mk. 5.25, 1/2 Pfund Mk. 2.90, 1/4 Pfund Mk. 1.60. „Ohfena“ ist unbeschränkt haltbar und in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich.

Grummet-Gras-Versteigerung.

Montag, den 2. September d. Js., nachmittags 6 Uhr, kommt das

Grummet-Gras

auf den Wiesen der Guntersau parzellenweise öffentlich meistbietend zur Versteigerung.

8 Zimmerwohnung m. Zentralhgzg.

Hindenburgstr. 9 I, Obergeschoss ab 1. 10. 18 zu vermieten

Georg Hauch.

Lehrer Rudolf Benner

Leutnant d. Res.

Marie Benner

geb. Meckel

kriegsgekrant.

Lahnberg, den 31. August 1918.

Bekanntmachungen der Stadt Runkel.

Grummetgras-Versteigerung.

Montag, den 2. September 1918, abends 7 Uhr, wird das Grummetgras auf der „Bleich- und anschließend im „Agarten“ versteigert.

Runkel, den 27. August 1918.

Der Magistrat.

Dienstag, den 3. September, vormittags von 8—12 Uhr

Fleischarten-Ausgabe.

Runkel, den 30. August 1918.

Der Bürgermeister.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spez.-Vertreter ist am Montag, den 2. September, mittags von 2 1/2 bis 7 in Limburg Hotel „Rassauhof“ und gleichen Tags morgens von 8 bis 12 Uhr in Bad Ems Bahnhof-Hotel mit Muster vorerwähnter Bänder sowie mit ff. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Gängeleib-, Leib- und Muttervorsatzbänder, wie auch Geradenhalter und Krampfaderrümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Verfertigung auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

Ph. Steuer Sohn, Bandagist u. Orthopädist, Ronsanz in Baden, Wessenbergstraße 15, Telefon 515.

Büchtücher

gegen Bezugsscheine,

markenfreies

Waschpulver

„Burnus und Bleichhilfe“

empfiehlt

Wilh. Baurhenn

Raps

winterhart, abzugeben gegen

Bescheinigung des Bürgermeisters. Gewicht u. Flächenangabe.

Carl Reiter,

Samenhandlung, Limburg 2.

Buchen-Scheitholz

1. m lg. u. auf 20—25

cm lg. geschnitten lauft

Jakob König,

Holzhandlung, Wiesbaden.

Telephon 4035.

Monatmädchen

gesucht.

Ahäuserweg Nr. 5 pt.

Einmach-Essig,

Einmach-Hülse,

Pergamentpapier

empfiehlt Wilh. Baurhenn.

Leichter

Einspanner-

Pferdewagen

oder leichter Ruhwagen zu

laufen gesucht.

Hermann Wagner, Schupbach, empfiehlt

Georg Hauch.

Wir suchen

verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit

ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerzte

Käufer. Besuch durch uns

kostenlos. Nur Angebote von

Selbsteigentümern erwünscht

an den Verlag der

„Vermiet- u. Verkaufs-Zentrale“

Frankfurt a. M., Hansaallee

Großen Posten

Birken-Reiserbesen

versendet

von 20 Stück an à St. 60 P.

bei größerer Abnahme Rabatt

M. D. Gruhl,

Wiesbaden, Kirchgasse 11.

Junge Dame,

Engelbildung, in Stenogra-

phie, Schreibmaschine u. Buch-

führung bewandert, mit guten

Zeugnissen, sucht zum 1. Ok-

tob. Stellung in Büro oder

Kontor. Gefl. Angeb. unter

F. G. an die Geschäftsstelle

Junge Dame sucht

möbl. Zimmer

mit Pension bei Familie für

8—14 Tage.

Off. mit Preisangabe unter

N. K. 10 an die Geschäfts-

stelle der Zeitung.

Mädchen

von 15—18 Jahren für leicht-

hausarbeit aufs Land sofort

gesucht.

Näheres durch d. Geschäfts-

stelle

Feinsten

Weineffig

Georg Hauch